

Pernitzer Gemeinderat ist „eingefroren“

SPÖ-Mandatare schwänzten Sitzung, nur einer kam und wurde prompt zum Helden



Nachdem der einzig anwesende SPÖ-Gemeinderat seinen Rücktritt begründete, sprangen die Besucher von den Sesseln und applaudierten laut und lang

VON STEFAN STRAKA ; j

Einer gegen alle und alle gegen ihre Bürgermeisterin. Die Gemeinderatssitzungen in Pernitz, Bezirk Wiener Neustadt, sind wegen der SPÖ-internen Querelen in der Gemeinde zu einem absoluten Magneten geworden. Die einen sagen „Kasperltheater“ zu dem Gebotenen – für die anderen ist es ein „Kabarett“. Die bittere Polit-Realität liegt irgendwo dazwischen. Faktum ist, dass das

Ortsparlament seit seiner konstituierenden Sitzung nach der Gemeinderatswahl keine Entscheidung mehr getroffen hat. Bei der neuerlich einberufenen Sitzung Montag Abend gab es einen noch nie dagewesenen Knalleffekt. Die, SPÖ-Mehrheitsfraktion samt Vizebürgermeister Andreas Rendl schwänzten den Termin.

Nur einer von der SPÖ-Riege zeigte Rückgrat und kam und wurde prompt zum Helden des Abends. „Wir sind heute zu elft und beschlussfähig“, eröffnete Bürgermeisterin Rupprecht die Sitzung. Somit konnte die Tagesordnung abgehandelt werden.

Zwei Wahldurchgänge standen an. Erich und Rudolf Panzenböck (beide VP) wurden einstimmig zu Geschäftsführenden Mandatären gewählt. Doch zu weiteren Tagesordnungspunkten kam man dann nicht mehr. SPÖ-Gemeinderat Man-

fred Hublik nahm den Hut. „Ich bin länger geblieben als ich eigentlich wollte. Aber so habe ich mir das nicht vorgestellt. Ich kann die derzeitige Situation der SPÖ nicht mittragen“, begründete der Pernitzer seinen kompletten Rückzug. Mit Standing ovations wurde der Mandatar schließlich von den Gästen verabschiedet.

Noch eine Stunde diskutierten die Mandatare von VP, der Liste „Wir Pernitzer“ mit der Bürgermeisterin und auch den Besuchern angeregt und intensiv über die Zukunft der politischen Zusammenarbeit. Ein wirksames Rezept ist aber niemandem eingefallen. Vize Rendl war für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Laut Juristen Alfred Gehart (nö. Gemeindeabteilung) ist die „Eiszeit“ außergewöhnlich: „Dass Mehrheitsfraktionen nicht zur, Sitzung erscheinen, ist eigenartig.“



Manfred Hublik

Gemeindordnung: Rechte, Pflichten

Pflicht In der Gemeindeordnung steht, dass jedes Mitglied zur Teilnahme an den GR-Sitzungen verpflichtet ist. Dreimaliges, unentschuldigtes Fernbleiben bedeutet in der Praxis Rauswurf. Für den Fall, dass ein Gemeinderat nicht zum Wohle der Bürger entscheidet, kann er auch von außen (Landesregierung) aufgelöst werden. Das gab es aber bisher noch nie.

ZITIERT

Ich wollte der Partei Setz'di'uma. Du kannst nicht in den Rücken fallen, bei uns in Zukunft gerne Mit unterschrieben habe mitmachen, ich die Flugblätter aber nicht.

SPÖ-Rebell Manfred Hublik

Derselbe zum zurückgetretenen Hublik

Ob es richtig oder falsch meinderäte haben bis jetzt war, weiß ich nicht. Aber es keine Aufwandsentschädigung bekommen, ich angetreten bin.

Erich Panzenböck, VP

Derselbe

Im Wahlkampf passieren Dinge, die letztlich Respektlosigkeit begegnet, nicht so gemeint sind. Aber SPÖ-Bürgermeisterin in Wirklichkeit geht es um Pernitz.

Christian Kunstmann, VP

Mir wurde in der Fraktionssitzung mit äußerster Respektlosigkeit begegnet, nicht so gemeint sind. Aber SPÖ-Bürgermeisterin in Wirklichkeit geht es um Pernitz.

Das kommt einem vor envorschuss der Wähler, wie in dem Film „Und ewig grüßt das Murmeltier“.

Derselbe

Die SPÖ hatte mit dem Wahlerfolg einen Vertrauensvorschuss der Wähler, Aber in den Sitzungen sind nur Schulden beschlossen worden.

Im SPÖ-Parteistatut steht 54-mal was von demokratisch trinken.

Manfred Postl, Liste „Wir Pernitzer“

Ein Besucher
Ich kritisiere nicht die SPÖ, sondern die Personen, die nicht da sind.
Ein anderer Besucher